

Maria Gäde

»Where did all the good people go?«

Eine Herausforderung für die kooperative Ausbildung an Hochschulen und die Personalplanung im Bibliothekswesen

Die fachlichen und sozialen Anforderungen an AbsolventInnen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft befinden sich im stetigen Wandel. Neben den klassischen Tätigkeitsfeldern sind es unter anderem umfassende IT-Kenntnisse, Datenmanagement und die anspruchsvolle Vermittlung von Informationskompetenz, die immer häufiger von Berufseinsteigern erwartet werden. Für die Ausbildungseinrichtungen gilt es, die Herausforderungen und neue Perspektiven in der Ausbildung aufzuzeigen und somit den Studierenden einen optimalen Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen. Gleichzeitig liegt es in der Verantwortung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die wachsenden Anforderungen und Kompetenzen auch entsprechend zu honorieren und Anreize für eine lebenslange Qualifizierung zu bieten.

»Qualifiziert, motiviert, befristet und in Teilzeit?« – Diskussion zur Situation von Beschäftigten in Bibliotheken

Unter dem Motto »Qualifiziert, motiviert, befristet und in Teilzeit. Wie prekär ist das Bibliothekswesen?« wurden auf dem diesjährigen Bibliothekartag in Berlin die Beschäftigungsverhältnisse in Bibliotheken kritisch betrachtet.¹ Die Diskussion machte vor allem eines deutlich: Beschäftigte in Bibliotheken sind häufig mit den Bedingungen wie zum Beispiel Befristung, Teilzeitbeschäftigung und Eingruppierung der Tätigkeiten beziehungsweise Entwicklungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen unzufrieden. Gleichzeitig wird von Arbeitgeberseite betont, dass der Arbeitsmarkt für Bibliotheken selten so vielversprechend wie heute war. Wie kommt es zu solch unterschiedlichen Perspektiven und Wahrnehmungen? In der Tat gibt es einen nicht geringen Anteil an Stellenausschreibungen sowohl in Öffentlichen als auch in Wissenschaftlichen Bibliotheken. Sieht man sich die Situation genauer an, so fällt auf, dass diese Stellen überwiegend für die Bereiche des mittleren und höheren Dienstes vorgesehen sind. Insbesondere für die Ausbildung an Hochschulen stellt dieser Fakt ein Dilemma dar. Welche Perspektiven können

wir insbesondere Masterstudierenden bieten? Gibt es einen adäquaten Stellenmarkt für die nunmehr steigende Anzahl von AbsolventInnen? Welche Konsequenzen hat die aktuelle Situation auf die Studienangebote? Die Frage nach der Karriereplanung und den Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt von HochschulabsolventInnen wurde in der Vergangenheit bereits aus verschiedenen Perspektiven diskutiert^{2,3}, muss jedoch stets unter den aktuellen Ausbildungsbedingungen und Arbeitsmarktperspektiven differenziert betrachtet werden.

Am Beispiel des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin soll exemplarisch die Entwicklung der Studienangebote und Situation der Studierenden dargestellt und kritisch beleuchtet werden.

Zum Verbleib und den Chancen von Masterstudierenden am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Das Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (IBI) bietet die Qualifikation auf Bachelor⁴, Master⁵ und Promotionsebene an. Obwohl eine erhebliche Anzahl an BachelorabsolventInnen ein Masterstudium anschließt, stellen sich viele Studierende die Frage, ob ein Masterstudium die langfristigen Perspektiven im Berufsleben verbessert.

Eine aktuelle Verbleibstudie am IBI zeigt, dass zwar über 80 Prozent der AbsolventInnen unmittelbar nach dem Abschluss ein Beschäftigungsverhältnis eingehen, die Anzahl der befristeten Stellen steigt jedoch auf dem Masterniveau weiter an. Sind es bei den Bachelor noch 50 Prozent befristete Verträge, erhöht sich die Anzahl im Master auf 63 Prozent⁶. Die Mehrheit ist in Wissenschaftlichen Bibliotheken und Forschungseinrichtungen angestellt. Ein Blick auf die angegebenen Gehälter lässt vermuten, dass mehr als die Hälfte der Befragten Alumni in Bibliotheken zunächst Bachelorstellen besetzen.

Nicht selten erfolgt der Berufseinstieg in die Masterebene nur über drittmittelfinanzierte Projekte, die stets auf eine bestimmte Zeit begrenzt sind. Während solche Stellen durchaus die Möglichkeit bieten, sich spezialisiertes Fachwissen anzueignen, sind sie seltener der Einstieg in ein unbefristetes

Die forschungsorientierte Ausrichtung des Masters führt dazu, dass sowohl Studierende als auch ArbeitgeberInnen weiterhin einen zu geringen Praxisbezug bemängeln.

Arbeitsverhältnis mit Daueraufgaben. Diese Form der Anstellung erfordert außerdem ein hohes Maß an Flexibilität und nicht selten wechseln die StelleninhaberInnen von Institution zu Institution und von Stadt zu Stadt.

Der Einstieg und Verbleib in der Forschung und Wissenschaft ist nicht minder problematisch. Qualifikationsstellen sind rar und an das Wissenschaftszeitgesetz gebunden, welches die Promotion nach spätestens sechs Jahren verlangt und das Gesamtvolumen der Beschäftigung auf maximal zwölf Jahre befristet. Eine unbefristete Anstellung an Hochschulen ist hingegen äußerst selten.

Die Umbenennungen des Masterstudiengangs von Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Information Science und die Anpassung der Studieninhalte an aktuelle Aufgabengebiete (Information Behavior & Information Practice, Informationsrecht, Information Retrieval, Digitale Informationsversorgung, Knowledge Discovery in Databases, Digitale Informationsinfrastrukturen, Digital Curation, Web Science, Information Governance & Informationsethik und Management) sollen den AbsolventInnen nun eine breitere berufliche Perspektive eröffnen. Immer häufiger absolvieren Studierende ihre Praktika in informationsverarbeitenden Institutionen und Firmen, die längst das Potenzial der vielfältigen Kompetenzen erkannt haben. Weniger starre Eingruppierungsregeln und die Möglichkeit des leistungsorientierten Aufstiegs bieten starke Anreize. Insbesondere Stellen mit einem hohen IT-Anteil werden nicht selten besser vergütet als äquivalente Stellen im öffentlichen Dienst.

Dennoch führt die forschungsorientierte Ausrichtung des Masters dazu, dass sowohl Studierende als auch ArbeitgeberInnen weiterhin einen zu geringen Praxisbezug bemängeln. Der Spagat zwischen dem wissenschaftlichen Studium und der Vorbereitung auf die Berufspraxis, möglichst unter Einbeziehung der potenziellen Arbeitgeber, bleibt eine der größten Herausforderungen für die universitäre Ausbildung.

Die steigende Nachfrage nach spezialisierten und innovativen Qualifikations- und Weiterbildungsprogrammen soll am IBI durch flexiblere und praxisorientierte Masterprogramme aufgegriffen werden.

Bedarfsorientierte Wege der Qualifikation und Weiterbildung

Eine Alternative zu dem konsekutiven Direktstudium bietet das Institut unter anderem mit dem weiterbildenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium (MA LIS). In dem postgradualen Studiengang studieren pro Matrikel 75 Studierende, die aus unterschiedlichen Bereichen kommen. In der Regel sind die Studierenden bereits in einem bibliothekarischen Umfeld tätig und nutzen das Fernstudium zur Weiterqualifizierung. Somit ist der berufsbegleitende Studiengang eine effektive Möglichkeit, gezielte Personalentwicklung zu betreiben, Arbeitgeber und Mitarbeiter können bedarfs- und praxisorientierte Entwicklungen steuern. Ziel des Studiengangs ist es, ein möglichst breit angelegtes Fachwissen

zu vermitteln. Somit sind jegliche Leitungs- und Qualifikationsstufen im Bibliotheksbereich (Fachreferentenstellen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen oder Leitungspositionen) für die AbsolventInnen denkbar.

Der zweijährige Masterstudiengang Digital Curation (in Kooperation mit dem King's College London (KCL)) sowie das einjährige Zertifikatsstudium Digital Information Stewardship (in Kooperation mit University College Dublin) bieten hingegen die Möglichkeit, sich in einem internationalen Kontext auf konkrete Teildisziplinen zu spezialisieren. Die Programme beschä-

Der Bedarf an Informationsspezialisten ist nicht zuletzt durch die Herausforderungen der Digitalisierung gegeben.

tigen sich gezielt mit Themenschwerpunkten wie der Langzeitarchivierung oder der Integrität von Forschung und Forschungsdaten. Beide Studiengänge immatrikulieren geringe Studierendenzahlen und können somit eine noch intensivere und teilnehmerorientierte Betreuung bieten.

Nicht zuletzt soll mit der geplanten Einrichtung des gemeinsamen weiterbildenden, berufsbegleitenden Masterstudiengangs Digitales Datenmanagement DDM (Digital Data Management) der Humboldt-Universität zu Berlin und der Fachhochschule Potsdam eine weitere Kernkompetenz in das Portfolio des Studienangebots aufgenommen werden.

Während diese Angebote eine gute Möglichkeit bieten, die Ausbildung mit den Anforderungen der Berufspraxis optimal zu verbinden, darf dabei nicht unerwähnt bleiben, dass es sich bei den genannten Studiengängen um gebührenpflichtige Programme handelt, die somit nicht jedem zugänglich sind. Hier liegt es auch in der Pflicht der ArbeitgeberInnen, eine entsprechende Unterstützung zu geben.

»Good Jobs for good people«

Die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Studierenden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an

Dr. Maria Gäde ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Am Institut ist sie außerdem verantwortlich für die Studienfachberatung, Praktikumsbetreuung sowie die Erasmus-Koordination. Ihre Forschungsschwerpunkte und Lehrgebiete sind mehrsprachiges Information Retrieval, Evaluation von Informationssystemen, quantitative und qualitative Nutzerstudien sowie die Vermittlung von Informationskompetenz und Informationsdidaktik. – Kontakt: maria.gaede@ibi.hu-berlin.de



Hochschulen hat zum Ziel, wissenschaftliche Forschung und berufliche Aufgaben in der hochqualifizierten Informationspraxis gleichermaßen zu fördern.

Die unterschiedlichen Angebote der Hochschulen versuchen, die komplexen und anspruchsvollen Tätigkeiten im gehobenen und höheren Bibliotheksdienst zu adressieren und qualifizieren Studierende für eben diesen Einsatz. Der Bedarf an Informationsspezialisten ist nicht zuletzt durch die Herausforderungen der Digitalisierung gegeben. Die wechselnden Themen und Aufgabenschwerpunkte haben zur Folge, dass eine einmalige Ausbildung nicht ausreichend sein kann. Auch bereits etablierte MitarbeiterInnen stehen nicht selten vor neuen Herausforderungen, die mit entsprechenden Qualifikationsprogrammen unterstützt werden können und sollten.

Obwohl die Anforderungen an Absolventinnen und Absolventen steigen und die stetige Weiterbildung notwendig ist, zeigt sich diese Entwicklung noch zu selten in der Bewertung von entsprechenden Stellen. Hier gilt es, die Qualität der Tätigkeiten realistisch einzuschätzen und damit auch das Berufsbild in der Öffentlichkeit entsprechend zu bewerten. Einen ersten Vorstoß und Erfolg in diese Richtung hat die Freie Universität Berlin mit der Abschaffung der Tätigkeitsmerkmale für Bibliotheks- und Archivtätigkeiten erreicht. Zukünftig werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach den »Allgemeinen Tätigkeitsmerkmalen« des TV-L eingruppiert⁷. Eine starke Lobby der Berufsverbände in Kooperation mit den Ausbildungseinrichtungen und ArbeitgeberInnen kann und sollte die positive Entwicklung der Personalgewinnung und Planung weiter voranführen, damit die »good people«, die wir ausbilden, auch

dauerhaft gute Bedingungen in Bibliotheken vorfinden und nicht in andere Zweige abwandern.

- 1 Indra Heinrich, Janin Präßler: Qualifiziert, motiviert, befristet und in Teilzeit – wie prekär ist das Bibliothekswesen? Podiumsdiskussion. 107. Deutscher Bibliothekartag in Berlin 2018. [Konferenzfolien]. urn:nbn:de:0290-opus4-34470 (10.07.2018)
- 2 Carola Schelle-Wolff: Mit dem Master in die Bibliothek / Leitungsstellen im höheren Dienst: Ausbildungswege und Bedarf an Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. In: BuB Heft 6/2014, S. 450-453, online abrufbar unter: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2014.pdf#page=31 (10.07.2018)
- 3 Claudia Hartmann: Master of Library and Information Science (MA LIS): Welche Chancen haben AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt? (18.12.2014). <http://b-u-b.de/master-of-library-and-information-science-ma-lis-welche-chancen-haben-absolventinnen-auf-arbeitsmarkt> (10.07.2018)
- 4 Vivien Petras, Maria Gäde: Die bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Bachelorstudiengänge an der Humboldt-Universität zu Berlin. In: Bibliotheksdienst, 51(10-11) 2017, S. 935-942
- 5 Vivien Petras, Maria Gäde, Melanie Rügenhagen, Ulla Wimmer: Die bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Masterstudiengänge an der Humboldt-Universität zu Berlin. In: Bibliotheksdienst, 51(10-11) 2017, S. 891-900
- 6 Silke Backhaus, Tanya Lackner: Verbleibstudie der Absolventinnen und Absolventen des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Jahre 2011-2016. Bachelorarbeit am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Humboldt-Universität zu Berlin, 2018
- 7 ver.di, LBZ Berlin Brandenburg: Tariffinformation für Beschäftigte in Bibliotheken und Archiven an der FU Berlin, 2018. www.fu-berlin.de/sites/gpr/news/20180523_Information-Bibliotheksbeschaefigte-zum-Tarifvertrag-TV-BIB-FU.pdf (10.07.2018)

ANZEIGE

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können

Flexibel

Erfahren

Innovativ

Konditionsstark

Serviceorientiert

Engagiert

Klar



info@missing-link.de | www.missing-link.de